

2.3 Prekäre Beschäftigung & Mehrfachbelastung

Als Indikatoren prekärer Beschäftigungsverhältnisse wurden folgende Merkmale ausgewählt:

- Teilzeitbeschäftigung bzw. geringfügige Beschäftigung (nur Berufstätige)
- Befristung des Dienstverhältnisses (nur Berufstätige)
- Überqualifizierung (nur Berufstätige)
- Auskommen mit dem Einkommen

Die Mehrheit (63 Prozent; 28 Prozent aller Jungen) der hauptsächlich berufstätigen jungen WienerInnen ist vollzeitbeschäftigt bzw. annähernd vollzeitbeschäftigt (Tabelle 22). Rund ein weiteres Drittel ist zwischen 13 und 36 Stunden beschäftigt, 5 Prozent sind geringfügig beschäftigt.

Tabelle 22: Anteile in Vollzeit- & Teilzeitbeschäftigung 2013 (nur Berufstätige)

| | n (gewichtet) | in % der Berufstätigen | in % gesamt |
|-------------------------|---------------|------------------------|-------------|
| 1 bis 12 Stunden | 41 | 5 | 2 |
| 13 bis 36 Stunden | 259 | 32 | 14 |
| 37 Stunden oder mehr | 505 | 63 | 28 |
| Gesamt Berufstätige | 804 | 100 | 45 |
| In Ausbildung, sonstige | 983 | | 55 |
| Gesamt | 1.787 | | 100 |

Anmerkung: gewichtet; n=1.410 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensatz 2013

Besonders betroffen von Teilzeitbeschäftigung sind folgende (hauptsächlich) berufstätigen jungen Menschen:

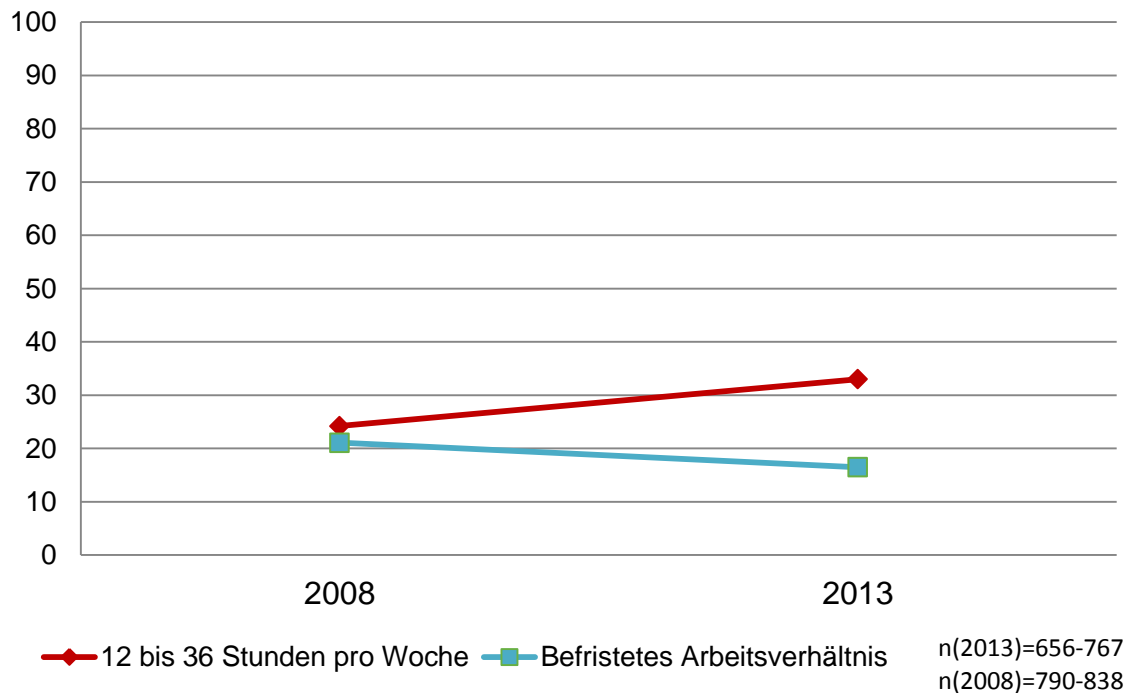
- *Frauen* sind zu 43 Prozent in Teilzeit (bei Männern sind es nur 24 Prozent) und zu 8 Prozent geringfügig beschäftigt (Männer nur 3 Prozent).
- *Junge WienerInnen mit Matura oder Hochschulabschlüssen* sind ebenfalls überdurchschnittlich von Teilzeit betroffen (49% bzw. 46%; nur Berufstätige; vgl. Tabelle 22), genauso wie
- *junge Menschen in den westlichen dicht verbauten Bezirken (24%)*.

Befristete Dienstverhältnisse weisen weniger Gruppenunterschiede auf, sind also in der Gesellschaft gleichmäßiger verteilt. Überdurchschnittlich betroffen sind davon jedoch wiederum 21- bis 30-Jährige und Personen mit höheren Schulabschlüssen.

Im Zeitvergleich ist die Anzahl der befristeten Dienstverhältnisse unter den berufstätigen jungen WienerInnen von 2008 auf 2013 leicht gesunken, und zwar von 21 auf 17 Prozent (Grafik 5). Allerdings befindet sich der Unterschied innerhalb der Schwankungsbreite. Um 10 Prozent gestiegen sind dagegen Teilzeitbeschäftigungen im Ausmaß zwischen 13 und 36 Stunden⁸.

⁸ Aufgrund der unterschiedlichen Kategorisierung in den Fragebögen von 2008 und 2013 mussten zur Vergleichbarkeit für die Berechnung geringfügig Beschäftigte ausgeschlossen werden.

Grafik 5: Anteile atypischer Beschäftigungsverhältnisse 2008 bis 2013 (nur Berufstätige)

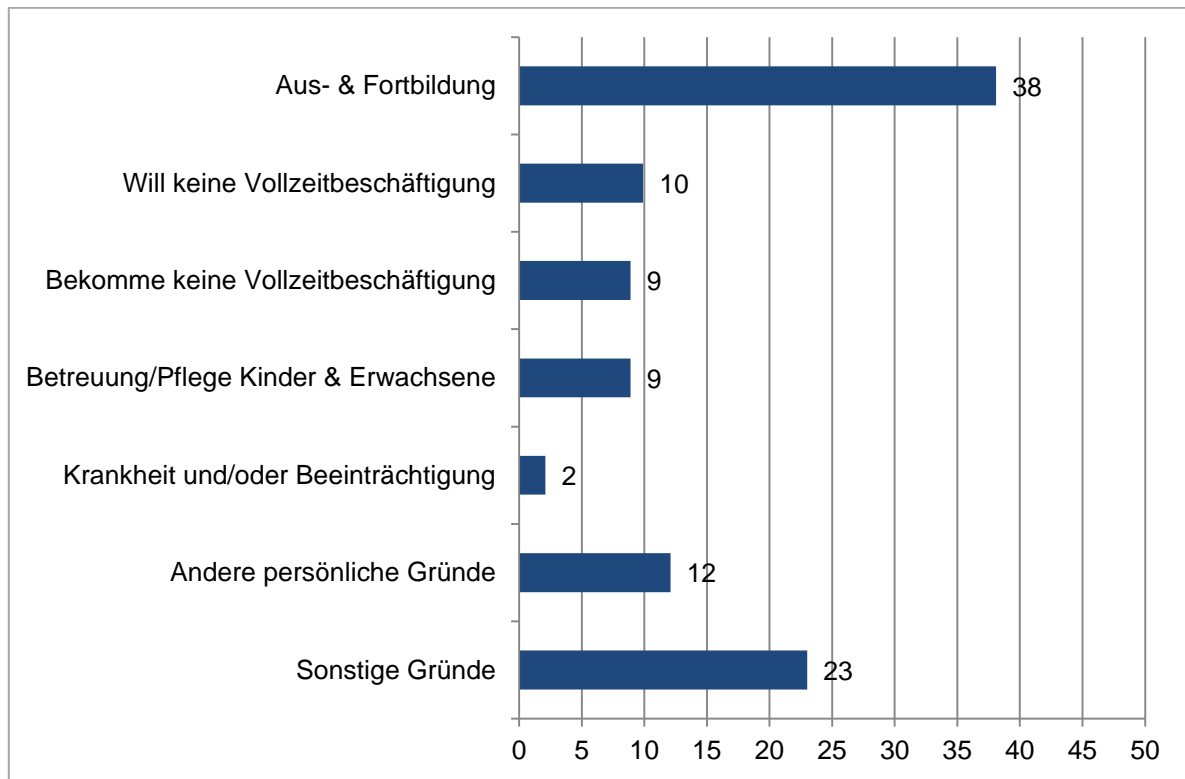


Anmerkung: gewichtet; n=790-838 (2008); 656-767 (2013; ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensätze 2008, 2013

Als Hauptgrund für die Teilzeitbeschäftigung wird in erster Linie Aus- und Fortbildung genannt (38 Prozent). Hierbei handelt es sich überdurchschnittlich häufig um Berufstätige mit zumindest Matura als höchstem Bildungsabschluss sowie um Personen, die ihren Haushalt mit den Eltern teilen.

9 Prozent der Berufstätigen geben als Grund an, keine Vollzeitbeschäftigung zu bekommen, etwa genauso viele geben an, keine zu wollen.

Grafik 6: Hauptgrund für Teilzeitbeschäftigung 2013 (nur Berufstätige)

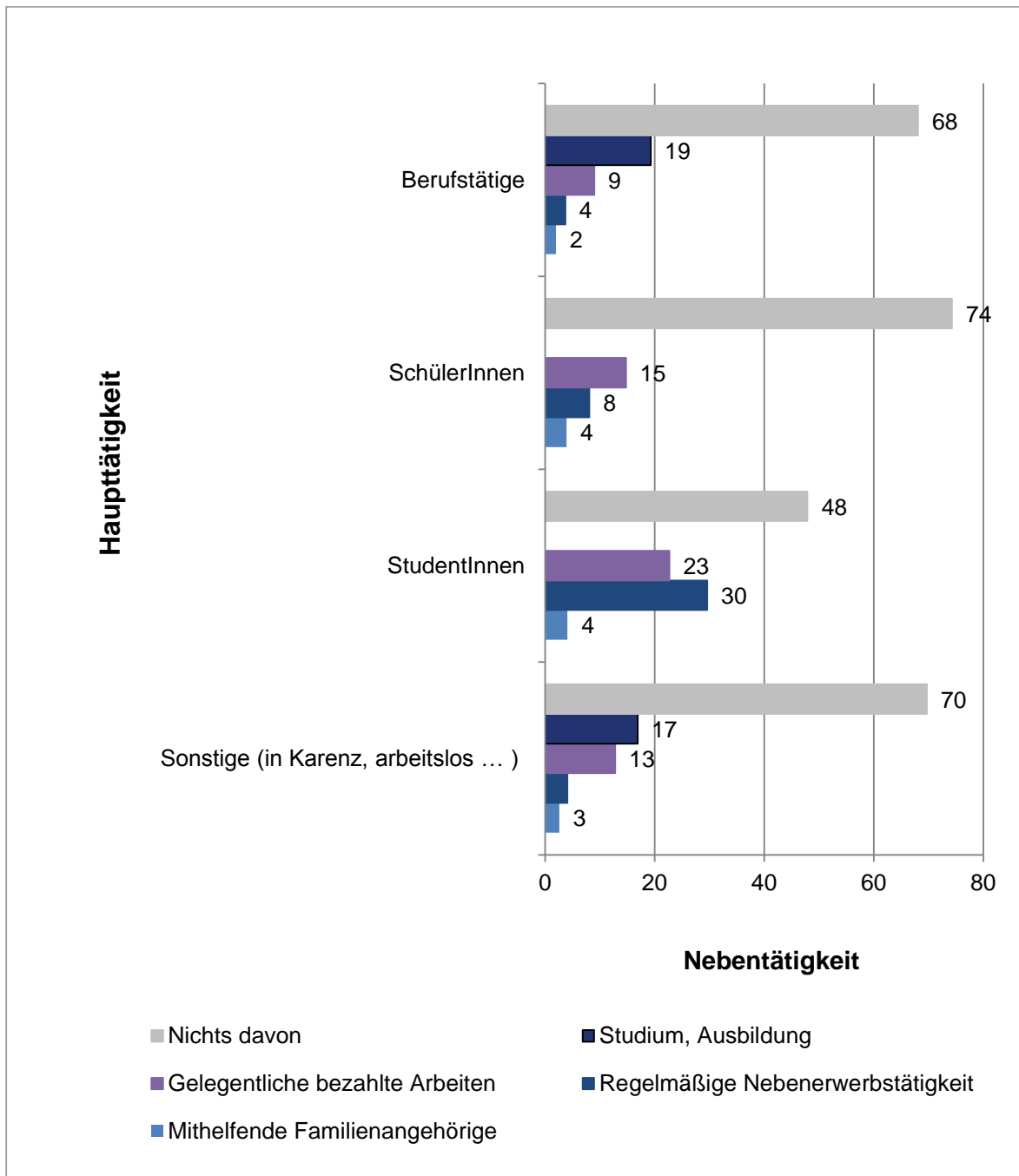
Anmerkung: gewichtet; n=207 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensatz 2013

Die genannten Gründe für die Teilzeitbeschäftigung lassen den Schluss zu, dass ein erheblicher Teil der hauptsächlich berufstätigen jungen WienerInnen nebenbei noch eine Ausbildung macht. Nach Auswertung der Haupt- und Nebentätigkeiten zeigt sich, dass immerhin 19 Prozent der hauptsächlich Berufstätigen eine Ausbildung machen. Sogar 15 Prozent der hauptsächlich berufstätigen jungen WienerInnen gehen einer Nebenerwerbstätigkeit nach (Grafik 7).

Wie zu erwarten, sind mehrfache Tätigkeiten bei den *StudentInnen* am häufigsten: 23 Prozent der Studierenden gehen gelegentlich und 30 Prozent regelmäßig einer bezahlten Arbeit nach.

Grafik 7: Mehrfachbelastung Berufstätigkeit & Ausbildung 2013 (alle jungen WienerInnen, Mehrfachantworten)



Anmerkung: gewichtet; n=1.408 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensatz 2013

Ausschlaggebend für die Qualität eines Beschäftigungsverhältnisses ist neben Befristung und Stundenausmaß die Ausbildungsadäquanz der Tätigkeit. Im Jahr 2013 besaß ein Viertel der berufstätigen WienerInnen unter 30 Jahren eine höhere Qualifikation, als für die Tätigkeit nötig wäre (Tabelle 23⁹).

Besonders von einer Überqualifizierung betroffen sind folgende berufstätige junge WienerInnen:

- *Berufstätige in Teilzeitbeschäftigung (41%)*
- *Armutgefährdete Personen (42%)*
- *MigrantInnen der ersten Generation (37%) sowie*
- *Personen ohne österreichische StaatsbürgerInnenschaft (33%)*

Anhand dieses Indikators wird das Phänomen der Intersektionalität besonders deutlich: Einzelne Formen von Benachteiligung betreffen oftmals nicht eine Vielzahl von Gruppen junger Menschen, vielmehr sind einige wenige Gruppen mehrfach von verschiedenen Formen der Benachteiligung betroffen (vgl. Winker/Degele 2010).

Eine Beschäftigung unter dem Qualifikationsniveau für junge Menschen ist somit oftmals mit Einkommenseinbußen verbunden, die in die Armutgefährdung führen. Auf der anderen Seite bestehen die Überqualifizierten aus Gruppen, die per se einen hohen Anteil armutsgefährdeter Personen aufweisen, wie z.B. junge MigrantInnen der ersten Generation (siehe auch 5.1 Zusammenfassung).

Tabelle 23: Anteile Über- und Unterqualifizierter 2013 (nur Berufstätige)

| | n (gewichtet) | in % |
|------------------------------|---------------|------|
| Ausbildungsadäquat | 541 | 69 |
| Überqualifiziert beschäftigt | 198 | 25 |
| Unterqualifiziert | 49 | 6 |
| Gesamt | 787 | 100 |

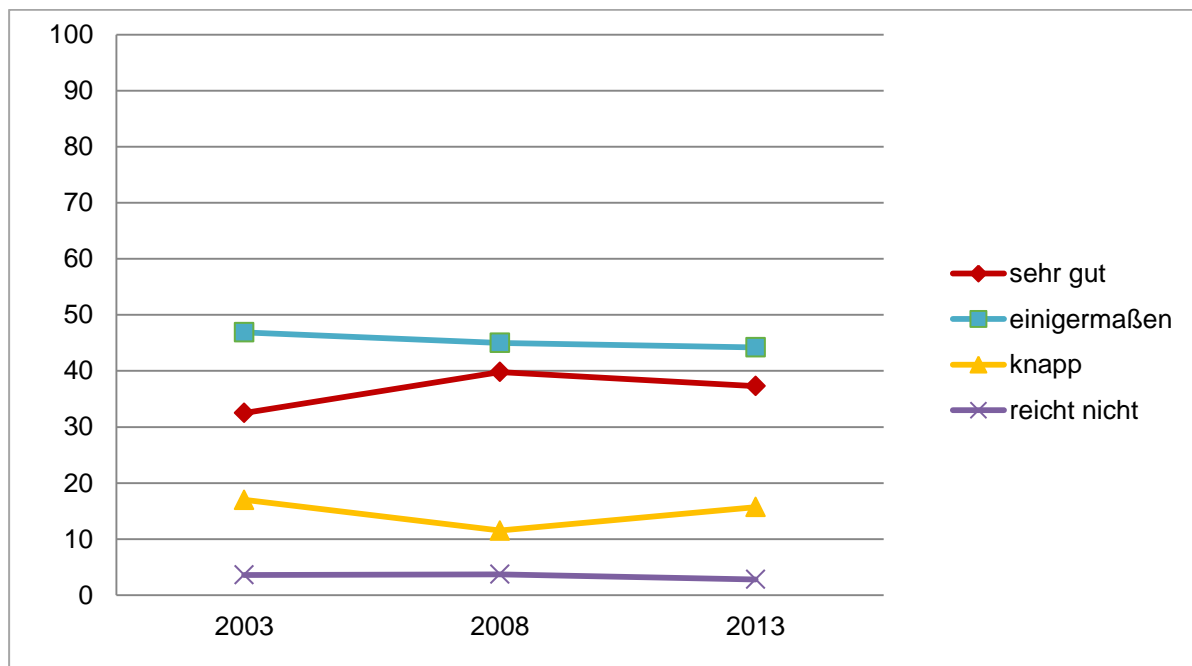
Anmerkung: gewichtet; n=813 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensatz 2013

Essenziell für die Zufriedenheit ist die Frage, ob man mit dem verdienten Einkommen über die Runden kommt. Von 2003 bis 2013 gibt knapp die Hälfte der jungen WienerInnen an, nur einigermaßen mit dem Haushaltseinkommen das Auslangen zu finden (Grafik 8). Weitere 16 bzw. 21 Prozent kommen nur „knapp“ oder „gar nicht“ mit dem Haushaltseinkommen aus.

⁹ Aufgrund der geänderten Fragestellung in den Erhebungen können zur ausbildungsadäquaten Tätigkeit keine Zeitvergleiche angestellt werden.

Grafik 8: Auskommen mit dem Haushaltseinkommen im Zeitverlauf 2003 bis 2013 (alle jungen WienerInnen)¹⁰



Anmerkung: gewichtet; n=1.761; 1.535; 1.354 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensätze 2003, 2008, 2013

Folgende junge WienerInnen kommen nur knapp oder gar nicht mit dem Haushaltseinkommen aus:

- *Junge WienerInnen, die das Elternhaus bereits verlassen haben*, kommen tendenziell weniger gut mit dem Haushaltseinkommen aus (Ausnahme: Paarhaushalte ohne Kinder). Bei den Haushalten mit Kindern (Elternhaus bereits verlassen) ist es gar ein Drittel (!), das weniger gut mit dem Einkommen auskommt (Grafik 9).

Darüber hinaus kommen eher:

- junge WienerInnen in *überbelegten Wohnungen* (30%),
- junge WienerInnen in *Gemeindewohnungen* (24%),
- und junge Menschen *ohne österreichische Staatsbürgerschaft*
- junge WienerInnen mit *erhöhtem Wohnkostenanteil* (über ein Drittel des Haushaltseinkommens; 34%)
- und junge Menschen mit *Migrationshintergrund* (22%)

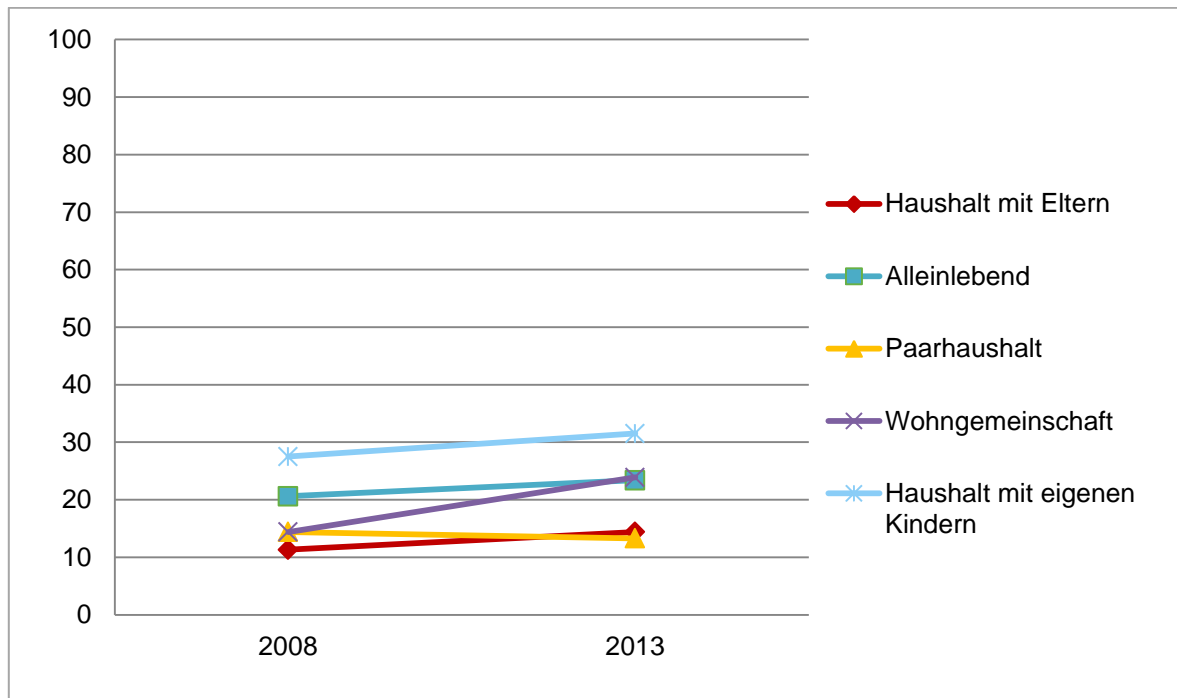
knapp oder gar nicht mit dem Haushaltseinkommen aus.

Wie zu erwarten, korreliert die Armutsgefährdung äußerst stark mit der subjektiven Einschätzung des Auskommens mit dem Haushaltseinkommen.

Eine umfassende Übersicht zu den Gruppenunterschieden in Bezug auf das Auskommen mit dem Einkommen befindet sich im Anhang (Tabelle 38 siehe Anhang).

¹⁰ Standardisierte Befragungen haben im Allgemeinen mit systematischen Ausfällen bei Fragen nach dem Haushaltseinkommen zu kämpfen. Es ist anzunehmen, dass gerade untere Einkommensschichten häufig nicht erfasst werden können. Aus diesem Grund wird hier auf die Frage nach dem Auskommen mit dem Einkommen zurückgegriffen.

Grafik 9: Einkommen reicht knapp/gar nicht nach Haushaltstyp 2008 bis 2013 (alle jungen WienerInnen; Mittelwerte)



Anmerkung: gewichtet; n=1.525; 1.340 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensätze 2008, 2013

2.4 Resümee: Arbeit & Ausbildung nach Gruppen

Von der Ausbildung in die Berufstätigkeit. Die Daten der Sozialwissenschaftlichen Grundlagenstudie geben wenig Aufschluss über die Zufriedenheit von in Ausbildung befindlichen jungen Menschen. Die abgefragten Zufriedenheitsdaten zeigen keinen Unterschied zwischen Berufstätigkeit und Ausbildung. Darüber hinaus werden vorwiegend Fragen zur Arbeitssituation, nicht aber zur Situation in der Ausbildung gestellt.

Im Allgemeinen beginnen junge WienerInnen mit 18 Jahren verstärkt in die Berufstätigkeit einzusteigen. Mit 30 Jahren sind schließlich knapp 80 Prozent berufstätig. Zwischen 26 und 30 Jahren steigt jedoch auch der Anteil unter den Frauen, die in Karenz, Arbeitslosigkeit, häusliche Aktivität etc. gehen: in dieser Altersgruppe finden sich 23% der Frauen in der Kategorie „sonstige Tätigkeit“, jedoch nur 5% der Männer

Viele Studierende sind neben der Ausbildung berufstätig. Etwa ein Drittel geht regelmäßig einer beruflichen Tätigkeit nach, ein knappes Viertel gelegentlich.

Ein Drittel der berufstätigen jungen Menschen ist einer Mehrfachbelastung durch eine Ausbildung oder einen zweiten Job ausgesetzt. Aus- und Fortbildung ist der häufigste Grund für eine Teilzeitbeschäftigung.

Insgesamt sind 37% der berufstätigen jungen WienerInnen in Teilzeitbeschäftigung, 17% sind von befristeten Dienstverträgen betroffen und 25% sind für ihre Tätigkeit überqualifiziert.